

Die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge

Im Juni 1999 haben die Bildungsminister aus 29 europäischen Staaten die so genannte Bologna-Erklärung unterzeichnet. Das Ziel ist die Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraumes bis zum Jahr 2010.

Die Minister bekräftigten in der Bologna-Erklärung ihre Absicht, u.a. folgende Punkte umzusetzen:

- Schaffung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse, auch durch die Einführung des Diplomzusatzes (Diploma Supplement)
- Schaffung eines zweistufigen Systems von Studienabschlüssen (Bachelor und Master)
- Modularisierung der Studiengänge
- Einführung eines Leistungspunktesystems (ECTS-Modell)
- Förderung der Mobilität

Zielsetzungen des Bologna-Prozesses

Die Strukturreform der Studiengänge beinhaltet u.a. folgende Zielsetzungen:

- Eine praxisnäher gestaltete Hochschulausbildung, die über die fachliche Ausbildung hinaus auch überfachliche Qualifikationen vermittelt.
- Eine Verkürzung der realen Studiendauer, damit Absolventen auf dem nationalen wie internationalen Arbeitsmarkt konkurrenzfähiger werden.
- Eine stärkere Internationalisierung der Hochschulausbildung, zu der neben Auslandsaufenthalten während des Studiums auch fremdsprachige Unterrichtseinheiten gehören.

Neue Studienstruktur

Derzeit findet an deutschen Universitäten und Fachhochschu-

len eine grundlegende Studienreform statt. Die Einführung des neuen gestuften Studiensystems sieht dabei mit dem „Bachelor“ einen ersten Abschluss mit einem eigenständigen berufsqualifizierenden Profil nach 3 bis 4 Studienjahren vor. Nach zusätzlichen 1 bis 2 Studienjahren kann sich der „Master“ als möglicher zweiter Abschluss anschließen.

Bachelor- und Master-Studiengänge können dabei sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen angeboten werden, ohne das spezifische Profil und die unterschiedlichen Bildungsziele der jeweiligen Bildungseinrichtung in Frage zu stellen.

Einige Hochschulen haben ihr Studienangebot bereits komplett auf die neuen Studiengänge umgestellt, während andere Hochschulen gegenwärtig Bachelor- und Master-Studiengänge parallel zu den weiter bestehenden Diplom-Studiengängen durchführen.

Studiendauer

Das Hochschulrahmengesetz (HRG) sieht für Bachelor-Studiengänge Regelstudienzeiten von mindestens 3 und höchstens 4 Jahren und bei Master-Studiengängen mindestens 1, höchstens 2 Jahre vor. Bei konsekutiven Studiengängen – hier schließt sich das Master-Studium direkt an das Bachelor-Studium an – beträgt die Gesamtstudienzeit maximal 5 Jahre.

Zulassungsvoraussetzungen

Wie bei den bisherigen Diplom- und Magister-Studiengängen gilt auch für die Bachelor-Studiengänge, dass an Universitäten die allgemeine Hochschulreife und an den Fachhochschulen die Fachhochschulreife vorausgesetzt wird.

Die Zulassung zu einem Master-Studium sieht vor, dass bereits ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss (z.B. Bachelor) vorliegt. Darüber hinaus können die Hochschulen in Eigenregie weitere Zugangskriterien festlegen (z.B. Noten, Berufserfahrung).

Master-Abschlüsse berechtigen grundsätzlich zur Promotion an einer Universität, unabhängig davon, ob der Master-Titel an einer FH oder einer Uni erworben wurde.

Studiengangmodelle

Folgende Modelle können von den Hochschulen praktiziert werden:

- Nicht-konsekutiver Bachelor-Studiengang: Die Hochschule bietet ein „reines“ Bachelor-Studium an.
- Nicht-konsekutiver Master-Studiengang: Die Hochschule bietet ein „reines“ Master-Studium an, welches inhaltlich nicht direkt auf einen vorherigen Bachelor-Studiengang aufbaut.
- Konsekutiver Bachelor- / Master-Studiengang: Hierbei bauen Bachelor- und Master-Studiengang inhaltlich aufeinander auf und schließen in der Regel zeitlich direkt aneinander an.
- Weiterbildender Master-Studiengang: Dieser setzt einen qualifizierten Hochschulabschluss sowie Berufserfahrung voraus.

Modularisierung und studienbegleitende Prüfung

Alle Bachelor- und Master-Studiengänge müssen modular aufgebaut sein. Dies bedeutet, dass Lehrveranstaltungen zu thematischen Blöcken (Modulen) zusammengefasst werden. Dabei können diese Module eine Kombination aus verschiedenen Lehr- und Lernformen sein (z. B. Vorlesung, Seminar, Praktikum).

Die Modularisierung soll die Profilbildung und eine größere Flexibilität ermöglichen und auch die Mobilität der Studierenden unterstützen.

Module werden grundsätzlich studienbegleitend mit Prüfungen abgeschlossen. Für jedes Modul werden dabei in Abhängigkeit des zeitlichen Umfangs so genannte Leistungspunkte (credit points) vergeben. Die Summe der studienbegleitenden Modulprüfungen ersetzt zugleich die bisher in den Diplom-Studiengängen praktizierten Abschlussprüfungen am Ende des Studiums.

Leistungspunktesystem

Im Zuge von Bologna hat sich das europäische System zur Anrechnung von Studienleistungen – das European Credit Transfer System (ECTS) – entwickelt.

Ziel ist dabei die Transparenz und Vergleichbarkeit von Studienleistungen. Dies fördert die nationale und internationale Mobilität und erleichtert die Anerkennung von akademischen Leistungen.

Die Studienleistungen werden mit Leistungspunkten / credit points bewertet. Maßgebend für einen Leistungspunkt ist die Arbeitsbelastung (workload) der Studierenden, wobei für 30 Zeitstunden ein Leistungspunkt angesetzt wird. In der Regel werden pro Semester 30 Punkte vergeben. Bei einer Regelstudienzeit von 6 Semestern für ein Bachelor-Studium ergibt sich folglich in Summe eine Gesamtzahl von 180 credit points. Für ein zweijähriges Master-Studium sind 120 credit points anzusetzen.

Diploma Supplement

Der Diplomzusatz (Diploma Supplement) soll die Transparenz der erworbenen Qualifikationen erhöhen. Dieses Dokument, das zusätzlich zum Bachelor- oder Master-Zeugnis ausgestellt wird, beschreibt in der jeweiligen Landessprache und in Englisch die Art

und die Inhalte sowie das Qualifikationsniveau des Studiums.

Qualitätssicherung durch Akkreditierung

Bachelor- und Master-Studiengänge sind grundsätzlich zu akkreditieren. Dabei handelt es sich um ein Instrument der externen Qualitätssicherung. Die Akkreditierung der Studiengänge erfolgt – auf Antrag der Hochschulen – durch unabhängige Akkreditierungsagenturen. Diese müssen selbst wiederum durch den Deutschen Akkreditierungsrat akkreditiert sein. Gegenwärtig existieren bundesweit 6 anerkannte Agenturen. So hat sich etwa die Akkreditierungsagentur ASIIN auf die fachbezogene Akkre-

ditierung der naturwissenschaftlichen Studiengänge spezialisiert.

Die Akkreditierung hat zum Ziel, die nationale und internationale Anerkennung der Studienabschlüsse zu gewährleisten. Im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens werden fachliche Mindeststandards zur Sicherung der Qualität in Lehre und Studium überprüft. Weiterhin ist die Begutachtung der Berufsrelevanz der Studiengänge Gegenstand der Akkreditierung.

Weitere Informationen im Internet

www.bologna-berlin2003.de
www.akkreditierungsrat.de
www.hrk.de
www.kmk.de
www.asiin.de

Bachelor- und Master-Studiengänge auf dem Vormarsch

Zum kommenden Wintersemester werden in Deutschland laut Daten der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) 1.253 Bachelor- und 1.308 Master-Studiengänge angeboten. Bachelor- und Master-Studienangebote machen im Wintersemester 2004/2005 somit 23 Prozent der Studienmöglichkeiten an deutschen Hochschulen aus.

Es zeigt sich, dass in Deutschland die Mehrzahl der derzeit angebotenen Bachelor-Studiengänge (83 Prozent) eine Dauer von drei Jahren (180 ECTS-Punkte) aufweisen. 58 Prozent der derzeit angebotenen Master-Studiengänge erstrecken sich über zwei Jahre (120 ECTS-Punkte).

Im Wintersemester 2002/2003 (aktuellere Daten liegen nicht vor) haben sich rund 8 Prozent aller Studienanfänger im 1. Fachsemester in einem Bachelor-Studiengang eingeschrieben.

Für den Bereich Chemie stellt sich die Studiensituation nach einer Erhebung der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) wie folgt dar:

- Im Jahr 2003 begannen an den deutschen Universitäten insgesamt 6.381 Personen ihr Studium im Fach Chemie. Davon schrieben sich 928 Anfänger (14,5%) in einem universitären Bachelor-Studiengang ein. Insgesamt erhöhte sich damit die Zahl der Studienanfänger erneut deutlich gegenüber dem Vorjahr (gesamt 5.322, davon 665 (12,5 %) in einem Bachelor-Studiengang).
- Im Studiengang Biochemie an Universitäten lag die Anfängerzahl in 2003 bei 719, davon 130 (18%) in Bachelor-Studiengängen, auf dem hohen Niveau der Vorjahre.
- Bei den Studiengängen Chemie und Chemieingenieurwesen an Fachhochschulen lag die Zahl der Neustarter mit 1.478 ebenfalls etwas über dem Vorjahreswert. Der Anteil der Anfänger, die einen Bachelor-Studiengang aufnahmen, betrug hier 12 %.

(Quellen: HRK, GDCh)